



Sprachtypologie

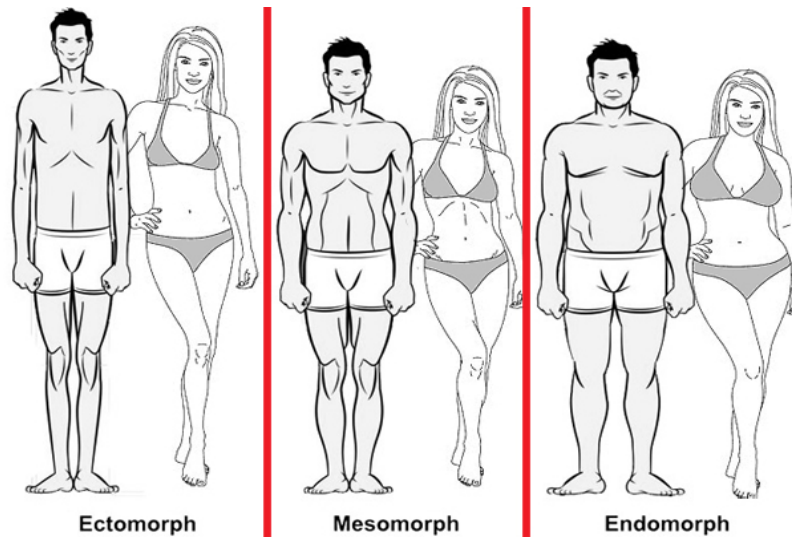
Grundkurs

Anja Latrouite

WS 2018/2019

Typologie

'Lehre vom Urbild': Klassifizierung von Elementen auf der Basis formal-struktureller, inhärenter Eigenschaften.



Sprachtypologie

Klassifizierung von Elementen auf der Basis formal-struktureller Eigenschaften (inhärenter Eigenschaften -> Grammatik)

Abgrenzung: Sprachklassifikation aufgrund historisch-genetischer oder geographisch, arealer, also nicht-inhärenter Zusammenhänge (Stammbäume, Sprachbünde).

Nicolas Beauzées (1767), *Grammaire générale ou exposition raisonnée des éléments nécessaires du langage, pour servir de fondement à l'étude de toutes les langues.*

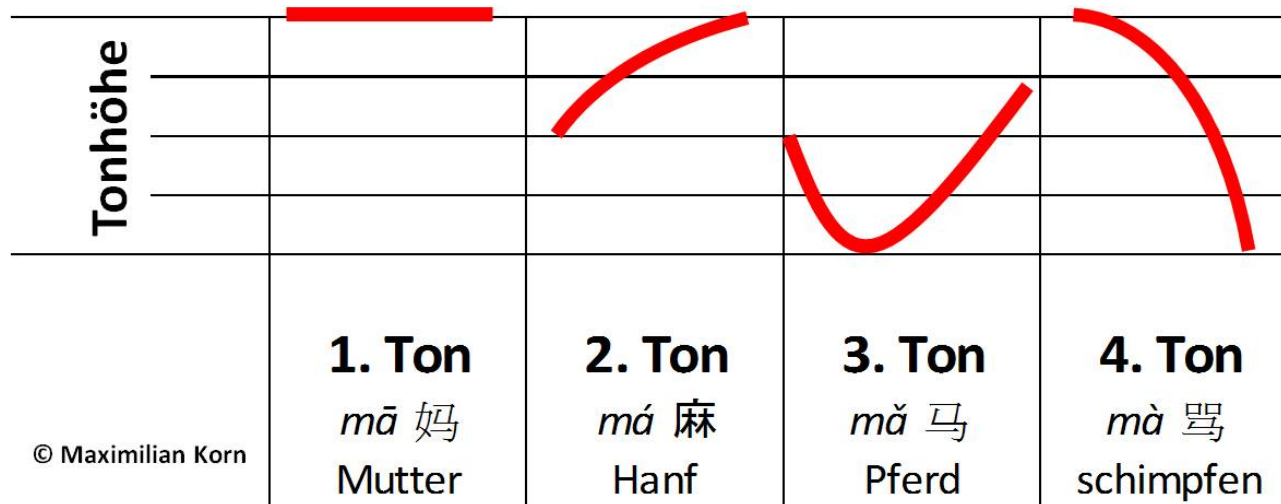
Universalgrammatik (cf. [A. Arnaulds](#), [C. Lancelots](#) etc.).

Friedrich Schlegel (1808), August Wilhelm Schlegel, (1818), Wilhelm von Humboldt (1836): erste grammatische Sprachtypenunterscheidung

Phonologische Typologie

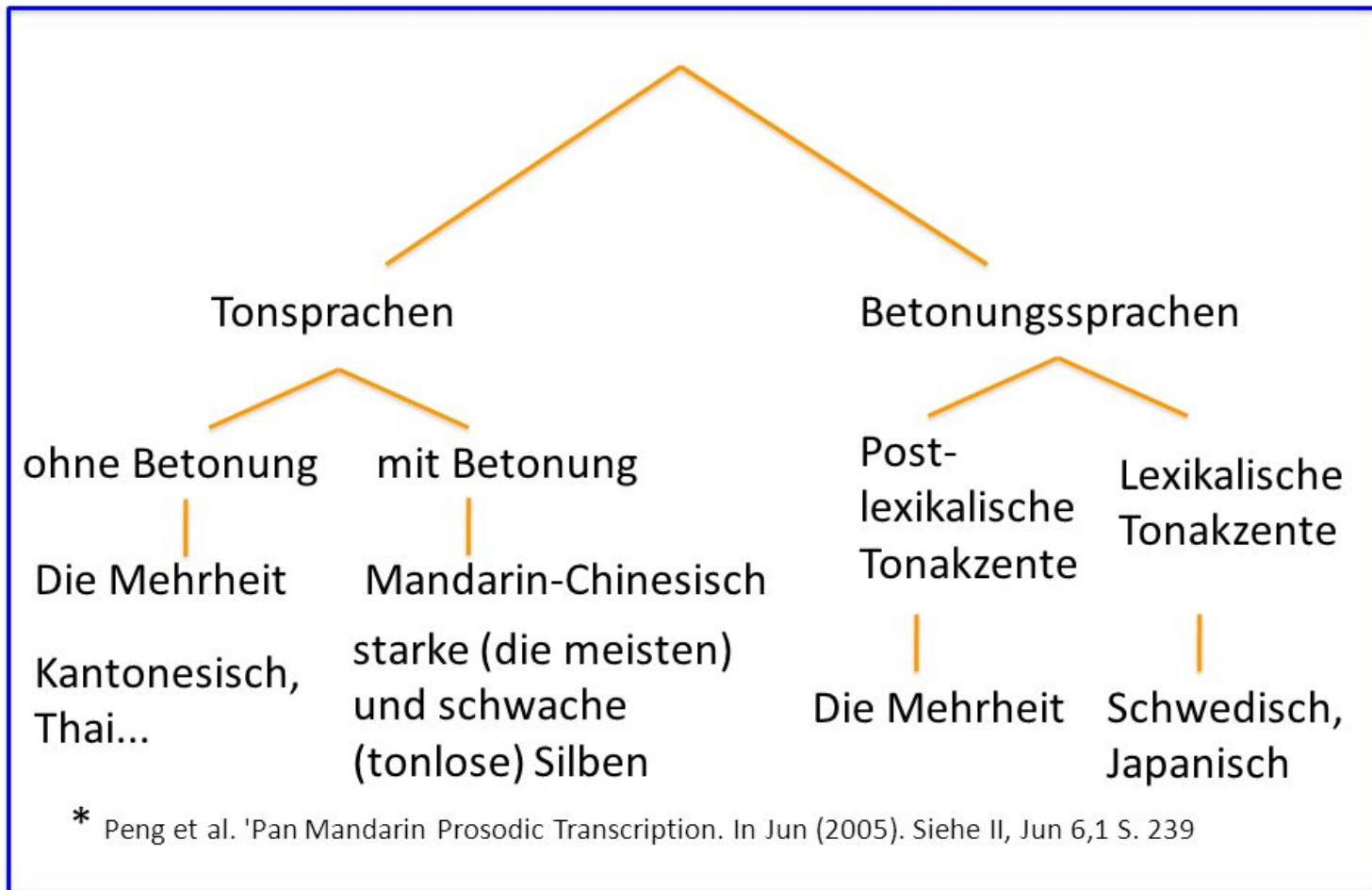
Tonsprachen vs. Betonungssprachen

Beispiel: Tonsprache Mandarin



© Maximilian Korn

Ton- und Betonungssprachen



Ohne Ton, ohne (Wort)betonung: Französisch, Koreanisch

Phonologische Typologie

CV(C)-Sprachen vs. Sprachen mit komplexen Konsonantenclustern (Phontaktik):

(1) **Hawaiianisch**

ahupua'a /ʔahupwaʔa/ ‚land division‘

(2) **Slovenisch**

skrbstvo /skrbstvo/ ‚welfare‘

Was haben alle Sprachen phonologisch gemein?
(Mögliche Universalie?)



Morphologische Typologie

Morphologische Typologie: z.B.

- ▶ Zählkonstruktionen (Sprachen mit bzw. ohne Klassifikatoren)
- ▶ Affigierungsrichtung (präfigierend - suffigierend);
- ▶ Akkusativsystem - Ergativsystem;
- ▶ Komplexität der Wortformen: analytisch - synthetisch;
isolierend - agglutinierend - flektierend - polysynthetisch
(heute Vertiefung)

Klassifikator- vs. Zahlwortsprachen

Nicht alle Sprachen können wie das Deutsche oder Englische einfach Zahlwörter vor Nomen setzen (*drei Häuser, drei Autos, drei Menschen*), sie benötigen Klassifikatoren:

(1) a. *san-dai* *no kuruma* ‚drei Autos‘
drei-KL.Maschine Gen Auto

b. *san-mai* *no tegami* ‚drei Briefe‘
drei-KL.flachOBJ Gen Brief

Präfigierende Sprachen

Beispiel für den präfigierenden Typus (Sumerisch)

(2) <*nu-mu-ù-ta-zu*>

nu-mu-j-ta-Ø-zu-Ø (Rekonstruktion)

NEG-VENT-2SG-ABL-1SG.A-know.PST

'I did not know it from you.'

NEG: Negation

VENT: Ventive = zum Sprecher gerichtet

ABL: Ablative = ‚from‘

A: Actor

Suffigierende Sprachen

Beispiel für den suffigierenden Typus (Türkisch)

(3) a. *al-a çák-miş*

buy-FUT-INF.PST2.3SG

‚It turns out they were going to buy.‘

b. *muvaffak-iyet-siz-les-tir-ci(-mek)*

successful-NOM-ohne-werden-CAUS-NOM

‚maker of unsuccessful ones‘

NOM: Nominalisierung; CAUS: Kausation

PST2: inferiert (erschlossen) Vergangenheit



World Atlas of Language Structures: <http://wals.info/feature>

- ▶ Von 969 untersuchten Sprachen sind
406 vorwiegend suffigierend,
58 vorwiegend präfigierend,
147 sowohl präfigierend als auch suffigierend,
123 Sprachen zeigten Präferenzen für Suffigierung,
94 Sprachen eine leichte Präferenz für Präfigierung.

Wie sieht die Situation für das Deutsche aus?



Morphologische Komplexität

- ▶ Grammatische Kategorien werden je nach Einzelsprache entweder analytisch oder synthetisch, also durch eigene Wörter oder durch gebundene Morpheme (kleinste bedeutungstragende Einheit), realisiert:

(4) a. Englisch: *more / most intelligent*

Deutsch: *intelligent-er/-est-*

b. Latein: *lauda-tur*

lob-3SG.PASSIV

Deutsch: *(er/sie) wird gelobt*

c. Rumänisch: *om-ul*

Mann-DEF.SG.M

Deutsch: *der Mann*

Morphologische Komplexität

(5) Ungarisch:

a.	<i>az</i>	<i>én</i>	<i>kalap-om</i>	‘mein Hut’
	DEF	1SG	Hut-1SG	
b.	<i>a Péter</i>	<i>kalap-ja</i>	‘Peters Hut’	
	DEF Peter	Hut-3SG		

Die klassische Typologie (frühes 19. Jhd.): Schlegel unterscheidet zunächst zwischen **analytischem** und **synthetischem** Sprachbau:

- ▶ Sprachen mit analytischem Sprachbau weisen pro Wort nur wenige Morpheme auf.
- ▶ Sprachen mit synthetischem Sprachbau weisen pro Wort viele Morpheme auf.

Morphologische Komplexität

(6) a. Mandarin-Chinesisch:

Ta gei wo mai le yi ben shu.
er geb ich kauf PERF ein KL Buch
'Er kaufte mir ein Buch.'

b. Yupik-Eskimo:

angya-ghlla-ng-yug-tuq 'Er möchte ein großes Boot kaufen.'
Boot-AUGM-erwerb-DESID-3SG

c. Inuit (Eskimo):

arnajaraq eqalut-tur-p-u-q 'Arnajaraq ate salmon.'
Arnajaraq salmon-eat-IND-TR-3SG

Morphologische Komplexität: Synthesegrad

Zwei Extreme:

- ▶ **Isolierende Sprachen:** nur ein Morphem pro Wort, auch grammatische Information wird durch Wörter realisiert → keine Flexionsaffixe
- ▶ **Polysynthetische Sprachen:** ein ganzer Satz kann durch eine Wortform ausgedrückt werden → lexikalische Elemente können ebenfalls in ein Wort inkorporiert werden.

(7) Chuckchi (Paläo-Sibirisch):

tə-meynə-levtə-pəyt-ərkən

1SG.SUBJ-big-head-ache-IMPERF

‘I have a fierce head-ache.’

Deutsch als synthetische Sprache?

Viele Sprachen weisen analytische Muster neben synthetischen Mustern auf, z.B. Deutsch mit periphrastischem Passiv und Futur neben synthetischem Präteritum.

- (8) a. Ich wurde entführt/Ich werde weglaufen.
b. Ich entführte ihn/Ich lief weg.



Morphologische Komplexität: Fusionsgrad

- ▶ **Agglutinierende Sprachen:** Morpheme innerhalb eines Wortes haben klare Grenzen (Segmentierbarkeit), im Idealfall trägt ein Morphem nur eine Bedeutung und ist invariant
- ▶ **Fusionierende Sprachen:** Verschmelzung von grammatischen Morphemen, sodass ein Morphem mehr als eine Funktion/Bedeutung trägt (Portemanteu-Morpheme).

Der fusionierende Typ wird manchmal als ‚flektierend‘ bezeichnet. Dies ist irreführend, da agglutinierende Sprachen auch flektieren.



Agglutination

- ▶ **Agglutination** bezeichnet das „Aneinanderkleben“ von Morphemen. In agglutinierenden Sprachen sind Morpheme in Bezug auf ihre Form und Funktion tendenziell eindeutig segmentierbar.

(9) Türkisch	<i>yıl</i> ‘Jahr’:	Singular	Plural
	Nominativ	<i>yıl</i>	<i>yıllar</i>
	Genitiv	<i>yılın</i>	<i>yılların</i>
	Dativ	<i>yıla</i>	<i>yıllara</i>
	Akkusativ	<i>yılı</i>	<i>yılları</i>
	Lokativ	<i>yılda</i>	<i>yıllarda</i>

Fallbeispiel Ungarisch

(10) Numerus und Possessorkongruenz im Ungarischen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| a. <i>asztal</i> ‘Tisch’ | b. <i>asztalok</i> ‘Tische’ |
| c. <i>asztalt</i> ‘Tisch (AKK)’ | d. <i>asztalokat</i> ‘Tische (AKK)’ |
| e. <i>asztalom</i> ‘mein Tisch’ | f. <i>asztalaim</i> ‘meine Tische’ |
| g. <i>asztalomat</i> ‘meinen Tisch’ | h. <i>asztalaimat</i> ‘meine Tische(AKK)’ |

- ▶ Kriterien für die Agglutination sind (i) die Segmentierbarkeit und (ii) die Invarianz von Morphemen: Während Türkisch fast eine agglutinierende Sprache in Reinform ist, weist Ungarisch Tendenzen zur Fusion auf: Welche?

Fallbeispiel Ungarisch

(10) Numerus und Possessorkongruenz im Ungarischen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| a. <i>asztal</i> ‘Tisch’ | b. <i>asztalok</i> ‘Tische’ |
| c. <i>asztalt</i> ‘Tisch (AKK)’ | d. <i>asztalokat</i> ‘Tische (AKK)’ |
| e. <i>asztalom</i> ‘mein Tisch’ | f. <i>asztalaim</i> ‘meine Tische’ |
| g. <i>asztalomat</i> ‘meinen Tisch’ | h. <i>asztalaimat</i> ‘meine Tische(AKK)’ |

- ▶ (i) Der Akkusativ wird zwar invariant durch *-t* realisiert, dem aber (je nach Auslaut) ein Vokal vorausgehen kann. Lautet die Segmentierung also *asztalok-at* oder *asztaloka-t*?
- ▶ (ii) *-ai* in *asztalaim* ist zwar klar segmentierbar, seine Information [PL/POSSEDIERT] überlappt aber mit der von *(o)k* [PL] (Allomorphie).

Fusionierung

(11) Fusion von Tempus, Person und Numerus in Latein:

- a. *lauda:bo:* 'ich werde loben'
- b. *lauda:bat* 'er lobte'
- c. *lauda:bant* 'sie lobten'
- d. *lauda:bimus* 'wir werden loben'
- e. *lauda:bit* 'er/sie wird loben'

Extreme in fusionierenden Sprachen

Extrem an fehlender Segmentierbarkeit: Wurzelflexion, v. a. in semitischen Sprachen

(12) 'Broken Plural' im Maltesischen:

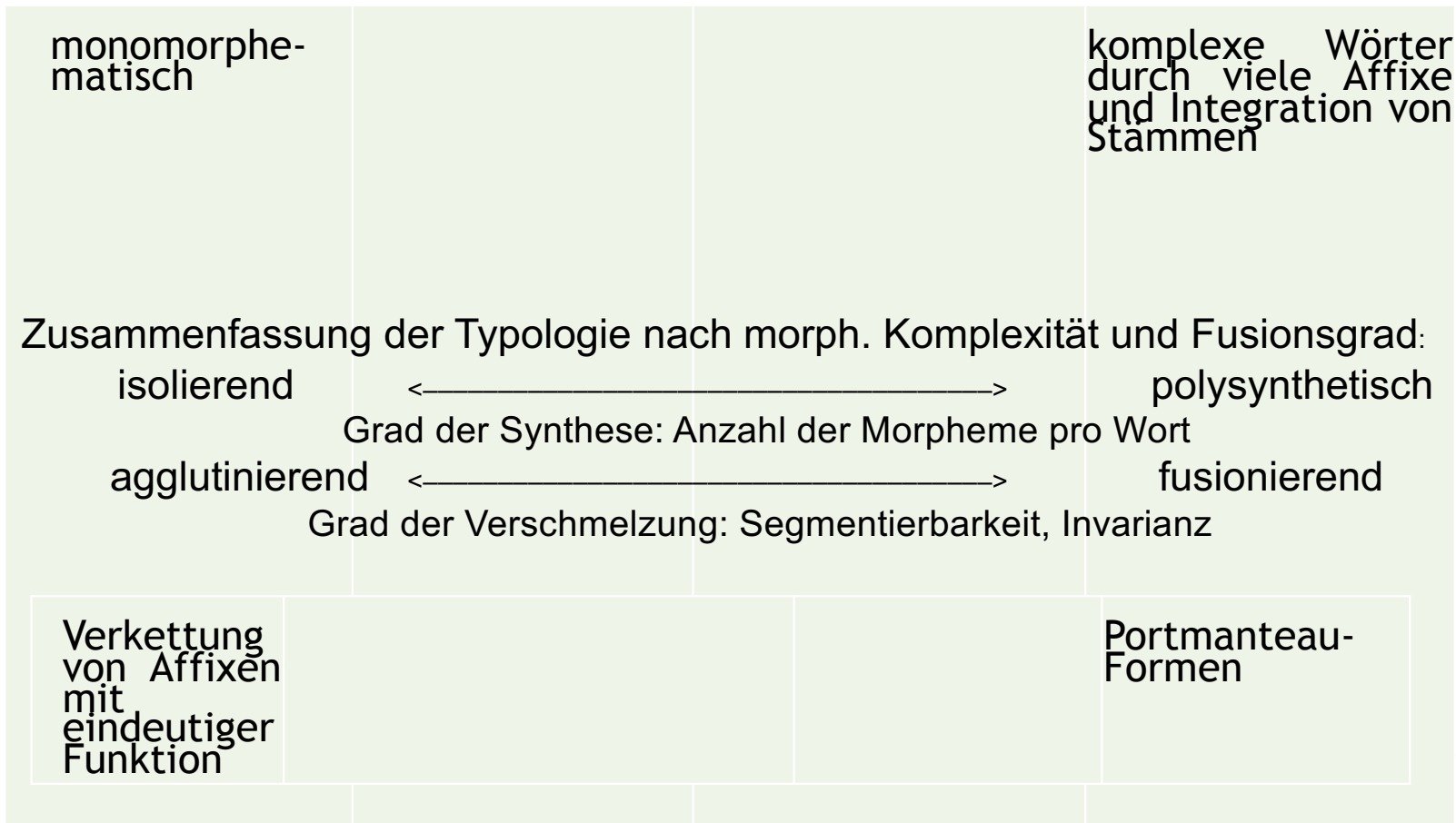
CVCVC und CCVC als feste Muster

- a. *basla basal* 'Zwiebel' b. *tri? toro?* 'Straße'
c. *ʔalb ʔlub* 'Herz' d. *deyma dmuy* 'Träne'

Extrem an geringer Segmentierbarkeit und Invarianz: Suppletion, d.h. hochgradig irreguläre Formen und z.T. etymologisch nicht verwandte Stämme

- (13)a. *sein, seid - sind* - *bin - bist* - *ist* - *war*
b. *go - went*
c. *bonus - melior - optimus* (Latein) *gut - besser - best-*

Zusammenfassung



Morphosyntaktische Typologie: Ergativ- versus Akkusativsprachen

(14) Der Mann zerstört den Helikopter.
Def.Nom Mann seh.PRS.3s Def.Akk Helikopter

Unterschied:

Akkusativsprache: Der Agens des transitiven Verbs hat denselben Kasus wie das Subjekt des intransitiven Verbs/gilt als unmarkiert, der Patiens hat eine markierte Kasusform

Ergativsprache: Der Patiens des transitiven Verbs hat denselben Kasus wie das Subjekt des intransitiven Verbs/gilt als unmarkiert, der Agens hat eine markierte Kasusform.

(Beispiel: Warlpiri)

Syntaktische Typologie

Konfigurationale Sprachen versus nicht-konfigurationale Sprachen.

Was heißt konfiguralional?

- (15) a. I saw a helicopter.
b. Ich sah einen Helikopter.
c. J' ai vu un hélicoptère.
d. Ich saw it./ Ich sah ihn/ Je l'ai vu.
e. Einen Helikopter sah ich.



Syntaktische Typologie

Was heißt nicht-konfiguralional?

Warlpiri (Hale 1983)

- ▶ (16) a. *Ngarrka-ngku ka pantsi-rni.*
man-ERG AUX spear NONPAST
'The man is spearing him/her/it'
- b. *Wawirri ka pantsi-rni.*
kangaroo AUX spear.NONPAST
'He/she is spearing the kangaroo.'
- c. *Pantsi-rni ka.*
spear NONPAST AUX
,He/she is spearing him/her/it.'

Syntaktische Typologie

Zentrale Fragestellung syntaktischer Typologen:

- i. Welche Grundwortstellungen gibt es?
- ii. Wie häufig sind diese Grundwortstellungen?
- iii. Wie fest sind diese Grundwortstellungen?
- iv. Mit welchen anderen grammatischen Phänomenen korreliert die Grundwortstellung? (Sprich: Lassen sich aufgrund der Grundwortstellung Vorhersagen über andere Bereiche der Grammatik einer Sprache machen? Hierzu mehr in dieser Sitzung)

Wortstellungsmuster

Folgende Wortstellungsmuster hinsichtlich Subjekt, Objekt und Verb sind logisch möglich: SOV, SVO, VSO, VOS, OVS, OSV.

(17)

a. SOV: Türkisch

<i>Hasan</i>	<i>kitab-ı</i>	<i>oku-du.</i>
Hasan	Buch-AKK	les-PRÄT
‘Hasan las das Buch.’		

b. SVO: Swahili

<i>Wantu wa</i>	<i>Kenya wa-na-wa-penda</i>	<i>wa-toto.</i>
people(CL2) ASC.CL2	Kenya SUBJ CL2-PAST-OBJ CL2-like	CL2-child
‘Kenyan people like children.’		

c. VSO: Walisisch

<i>Lladdodd</i>	<i>y</i>	<i>ddraig</i>	<i>y dyn.</i>
tötete	DEF	Drachen	DEF Mann
‘Der Drachen tötete den Mann.’			

Wortstellungsmuster

Folgende Wortstellungsmuster hinsichtlich Subjekt, Objekt und Verb sind logisch möglich: SOV, SVO, VSO, VOS, OVS, OSV.

(17)

d. **VOS: Toba Batak (Indonesien)**

Manjaha buku guru i.

liest Buch Lehrer der

‘Der Lehrer liest ein Buch.’

e. **OVS: Hixkaryana (Südamerika)**

Toto yahosiye kamara.

Mann ergriff Jaguar

‘Der Jaguar hat den Mann ergriffen.’

f. **OSV: Urubú (Südamerika)**

Pako xuã u'u.

Banane Johann ass

‘Johann hat die Banane gegessen.’



Wortstellungsmuster:Häufigkeit

Häufigkeit der möglichen Reihenfolgen als Hauptreihenfolge

- ▶ 1. SOV
- ▶ 2. SVO
- ▶ 3. VSO
- ▶ 4. VOS
- ▶ 5, 6. OVS ~ 0

70% SV, 15% VS



Freie Wortstellung

Nicht in allen Sprachen gibt es eine feste Grundwortstellung:

(18) **Polnisch:**

a. *Ewa lubi dzieci*

c. *Dzieci Ewa lubi*

e. *Lubi dzieci Ewa*

b. *Ewa dzieci lubi*

d. *Dzieci lubi Ewa*

f. *Lubi Ewa dzieci*

‘Eva liebt Kinder’

Korrelation : Wortstellung Adpositionen

Es gibt interessante Korrelationen zwischen Wortstellung in Sätzen und der in Phrasen. z.B. es gibt eine Korrelation zwischen Verbstellung und Präpositionen und Postpositionen:

- In **VSO Sprachen** gibt es nur **Präpositionen**, nie Postpositionen. (Ein Sprachuniversal!)
- In **SOV Sprachen** gibt es überwiegend **Postpositionen**; nur einige SOV Sprachen haben Präpositionen.

Wie sieht es im Deutschen aus?

Er macht nur Probleme. Gestern ist er den neuesten Nachrichten zufolge aus der Station weggelaufen.

Hausaufgabe

► Bitte lesen Sie:

David Crystal (1998), *Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache*. Köln: Parkland Verlag

Und:

Erläutern Sie, warum das Studium der Typologie einerseits und das der Universalien andererseits eng zusammengehören! Welche übergeordneten Fragestellungen kann man dadurch verfolgen?